

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infectionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. dem griechisch-katholischen Pfarrer in Drohomyśl, Ehrenkommandeurn Josef Gladyszowski das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. und k. Sectionschef im k. und k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Nikolaus Graf Szécsen von Temerin das Commandeurkreuz des königlich italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, ferner der mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleidete k. und k. Hof- und Ministerialrath in demselben Ministerium Gabriel Bavorik von Heves den kaiserlich persischen Sonnen- und Löwen-Orden erster Classe, den tunesischen Nicham-Schiffar-Orden zweiter Classe, sowie das Commandeurkreuz mit dem Sterne des bolivariischen Ordens «Bustodel Libertador» annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. dem ordentlichen Professor der classischen Philologie an der Universität in Lemberg Dr. Ludwig Gwiliński den Titel eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. den Inspector und Finanzrath der General-Direction der Tabakregie Adolf Freiherrn Merkl von Reinssee zum Oberinspector und Oberfinanzrathes daselbst mit den systemmäßigen Bezügen der sechsten Rangklasse allergnädigst zu ernennen geruht.

Bilinski m. p.

Kundmachung des Finanzministeriums vom 8. Jänner 1896

betreffend die puncierungsämtliche Behandlung der sogenannten Double-Waren.

Auf Grund des § 88 des mit der kaiserlichen Verordnung vom 26. Mai 1866 (R. G. Bl. Nr. 75) in Wirksamkeit gesetzten Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren und dessen Ueberschauung (Puncierungs-gesetz) wird im Einvernehmen mit dem

Feuilleton.

Vom Büchermarkte.*

«Cosmopolis». Unter diesem Namen erscheint seit Neujahr in London (bei T. Fisher Unwin) eine von Fernand Ortman herausgegebene «Internationale Revue», deren Eigenart verdient, dass man sich mit derselben beschäftigt. Wir haben im Laufe der Zeiten mit allen möglichen «internationalen» Unternehmungen zu thun gehabt, wobei die Dehnbarkeit der Bezeichnung den weitesten Spielraum zuließ.

«Cosmopolis» — eine Monatschrift, deren einzelne Hefte den Umfang von förmlichen Bänden haben — nennt sich deshalb international, weil ihr textlicher Inhalt in drei Sprachen abgefasst ist: englisch, französisch, deutsch. Ein Blick in das vorliegende erste Heft genügt, um sich über das Principielle dieses Modus klar zu werden. Eine große Zahl gehaltvoller Essays, Erzählungen, Fragmente und Referate (über Politik, Theater, Literatur) vertheilt sich auf eine Reihe glänzender Namen. Wir finden die englischen Schriftsteller Charles Dillie, Robert Louis Stevenson, Henry James, Edmund Gosse vertreten; weiter die Franzosen Sarcey, Bourget, Rod, Anatole France, schließlich die Deutschen Wildenbruch, Mommsen, Spielhagen, Erich Schmidt.

* Alle hier besprochenen Werke können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wambach bezogen werden.

königlich ungarischen Finanzministerium Nachfolgendes verfügt:

1.) Double-Waren sind im Sinne des § 20 dieses Gesetzes als vergoldete (plattirte) Silberwaren anzusehen und als solche nach § 15 des Gesetzes zu puncieren.

2.) Die zur Plattierung der Double-Waren verwendete Goldauflage darf nur in einer solchen Blechstärke angewendet werden, dass:

a) die im § 25 des Puncierungsgesetzes vorgeschriebene Strich- oder Nadelprobe auf dem Stein ausführbar bleibt, beziehungsweise, dass die Silberlegur schon beim leichten Streichen auf dem Steine sofort zum Vorschein kommt, und

b) dass der Wert des in einem solchen Gegenstande enthaltenen Goldes jenen des Silbers nicht übersteigt. Der Goldgehalt der Gesamtmasse darf daher nicht mehr als 25 Tausendtheile betragen.

3.) Eine Feingehaltsprobe der Goldauflage für sich findet nicht statt.

4.) Diese Anordnungen treten mit dem 1. Februar 1896 in Kraft.

Bezüglich der im Inlande erzeugten Waren dieser Art wird jedoch gestattet, dass dieselben noch bis Ende April 1896 nach der bisherigen Uebung zur Beamtsbehandlung kommen können, soweit sie innerhalb sechs Wochen nach Erscheinen dieser Kundmachung beim zuständigen Puncierungsamte angemeldet werden.

Bilinski m. p.

Der Finanzminister hat den Secretär der k. k. General-Direction der Tabakregie Dr. Gustav Arnold zum Inspector und Finanzrathes und den Finanzcommissär Dr. Guido Ritter von Schosserer zum Secretär daselbst ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am zweiten Staatsgymnasium in Graz Ludwig Ritter von Kurz zu Thurn und Goldenstein eine erledigte Lehrstelle am ersten Staatsgymnasium in Graz verliehen.

Den 15. Jänner 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 8 die Concessions-Urkunde vom 23. November 1895 für die Localbahn Wodnan-Molbauhtsein;

Diese Namen allein bedeuten ein Programm. Jeder dieser Autoren schreibt in seiner Muttersprache, und nachdem noch viele andere literarische Kräfte der drei hervorragenden Culturvölker in Reserve stehen, wozu auch Oesterreich manch bewährten Vertreter des Schriftthums stellt, ermisst man die ethische Bedeutung, deren Hauptziel dahin geht, geistig einigend zu wirken in einer Zeit, wo der Lärm der Politik und der Sonderinteressen zwischen den Völkern immer tiefere Trennungsfurchen zu ziehen droht.

«Cosmopolis» ist demgemäß seiner Tendenz nach ein großangelegtes literarisches Unternehmen, dem die anerkannteste Aufgabe zufällt, das geistige Leben verschiedener Rassen und Völker auf gemeinsamer Arbeitsstätte abspielen zu lassen; die «Revue» wirkt ferner bildend auf die jeweiligen Sprachkenntnisse des Lesers, indem dieser in die Lage versetzt wird, in einem und demselben Hefte, in welchem er seinen heimatischen Schriftstellern begegnet, den geistigen Inhalt fremdsprachiger Völker in vollendeter Diction in sich aufnehmen zu können.

Es gibt keine zweite Zeitschrift dieser Art, und es ist ein erfreuliches Zeichen, dass gerade jetzt, wo der Gesichtskreis des politischen Lebens so vielfach von dunklen Vorkommnissen getrübt wird, Männer sich finden, die über den Wirrwarr der internationalen Interessen hinweg sich die Hände reichen, um sich geistig zu vereinigen, den Staatskünstlern zum Troste, welche die Völker weit mehr einander entfremden als sie zu verbrütern.

Nr. 9 das Gesetz vom 4. Jänner 1896, mit welchem die Bestimmung des § 2 des Gesetzes vom 15. April 1873 (R. G. Bl. Nr. 52) in Bezug auf die Einrichtung der Statthalterei in Wien abgeändert wird;

Nr. 10 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 6. Jänner 1896 betreffend die Errichtung einer Zollamts-Expositur im Fabriks-Etablissement der «Apollo» Petroleum-Raffinerie-Actiengesellschaft in Preßburg;

Nr. 11 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 8. Jänner 1896 betreffend die puncierungsämtliche Behandlung der sogenannten Double-Waren.

Den 15. Jänner 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVIII. Stück der italienischen, das LXXXVI. Stück der slovenischen, das XCII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1895 und das II. Stück der slovenischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Heute wird das III. Stück des Landesgezeßblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 4 die Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 18. December 1895, R. G. Bl. Nr. 192, betreffend die Einziehung der Silberseidemünzen zu 10 kr. und 5 kr. österreichischer Währung.

Von der Redaktion des Landesgezeßblattes für Krain.

Laibach am 17. Jänner 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Der Rücktritt des Statthalters Grafen Thun.

Das Fremdenblatt schreibt: Der Rücktritt des Statthalters von Böhmen Grafen Thun von dem hohen Amte, das er vor sechs Jahren angetreten hat, muß selbstverständlich die Erinnerung an die vielen Erfolge und Verdienste wecken, mit denen die administrative Thätigkeit dieses Functionärs verbunden bleibt. Böhmen wird der Sorgfalt eingedenk sein, die er den materiellen und culturellen Verhältnissen dieses Landes gewidmet hat. Dafs aber andererseits durch den tiefgehenden Umschwung der politischen Verhältnisse in Böhmen, und namentlich durch den Sieg des Jungcehenthums, gegen das er stets im Kampfe stand, die Situation des Statthalters eine andere, und zwar sehr schwierige geworden, das konnte diesem selbst nicht entgehen. Die Jungcehen, einstens eine Fraction, wurden die legalen Vertreter des czechischen Volkes, und damit ist das Bild der Lage in Böhmen insofern ein anderes geworden, als die Voraussetzungen für eine erspriessliche Thätigkeit des Grafen Thun wesentlich gemindert worden sind. Sicherlich hätten die Drohungen und die Demonstrationen der Jungcehen den Statthalter Grafen Thun nicht

Es erscheint begreiflich, dass ein literarisches Unternehmen von so weit gestreckten Zielen sich von einem Punkte aus weder überschauen noch leiten lässt. Um dies zu ermöglichen, ist das Unternehmen im weitgehendsten Mafse decentralisirt. Neben der eigentlichen Verlagsstelle in London besorgen nicht weniger als sechs «Generalvertretungen» den buchhändlerischen Vertrieb, und zwar in Newyork, Paris, Amsterdam, Berlin, Petersburg und Wien (hier A. Hartlebens Verlags-handlung). Jede der drei zunächst theilnehmenden Nationen hat einen Stab von Schriftstellern bestien und allerbesten Rufes zur Verfügung. Die Organisation ist musterhaft, die Leistung — wie das vorliegende erste Heft von nicht weniger als 320 Seiten (Preis 1 fl. 50 kr.) darthut — einzig und vielversprechend für die Zukunft. Den gebildeten Lesern wird hier ein internationaler Lesestoff geboten, der ihm sonst ohne Plan und Wahl und ohne das verbindende geistige Medium zufallen pflegt. Es ist zu wünschen, dass das dankenswerte Unternehmen in den berufenen Kreisen jene Stütze findet, die es seiner Tendenz nach vollauf verdient.

«Auf ein samer Höhl!» Tiroler Novellen von Arthur Schleitner. Illustriert von Mathias Schmid und Adolf Schumann. Octav. (150 S.) Graz, Verlagsbuchhandlung «Styria». Preis broschirt 80 kr., in Original-Einband 1 fl. 20 kr.

Die Verlagsbuchhandlung «Styria» hat uns mit einer prächtigen Weihnachtsgabe überrascht, welche gewiss allseits die günstigste Aufnahme finden wird. «Auf ein-

bestimmt, um seine Demission anzufuchen, noch auch deren Annahme herbeigeführt, wenn nicht der Statthalter selbst durch die Entwicklung der Verhältnisse in eine ungemein precäre Lage gekommen und in die Nothwendigkeit versetzt worden wäre, sich bald für die eine, bald für die andere Partei zu erklären und damit bald bei dieser, bald wieder bei jener schmerzliche Empfindungen zurückzulassen. Wie man aus dem Datum des vom Grafen Thun eingeleiteten Demissionsgesuches entnehmen kann, ist dieses am 7. Jänner der Regierung unterbreitet worden, während die Debatte über den Schlüssel für die böhmischen Landtagscommissionen und die bekannten Erklärungen des Grafen Thun vom 9ten Jänner herrühren. Die Erkenntnis, den Kampf der Parteien im böhmischen Landtage nicht mehr abzuwenden, sie in keinen für ein friedlicheres Verhältnis geeigneten Dispositionen erhalten zu können, stand für den Grafen Thun demnach schon früher fest, und wird nicht ohne Einwirkung auf das Demissionsgesuch geblieben sein. So ist demnach der Rücktritt des Grafen Thun durch Verhältnisse bewirkt worden, die lange vor der Eröffnung des böhmischen Landtages eingetreten sind und die trotz der hiefür zum Vorschein getretenen allseitigen Reigungen im Landtage eine Abschwächung nicht gefunden haben und deren fernere Verschärfung weder den Wünschen der Parteien, noch auch jenen der Regierung, sowie sicherlich auch nicht jenen des zurücktretenden Statthalters selbst entsprochen hätte. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse in Böhmen wird nunmehr davon abhängen, ob eine solche Stimmung in den Parteien sich stabilisieren wird, die den beiden nationalen Parteien gleich wohlwollenden Absichten der Regierung entsprechen kann.

Politische Uebersicht.

Salbach, 16. Jänner.

Gestern waren wieder mehrere Landtage versammelt. Der niederösterreichische Landtag hält heute Sitzung. Die demselben unterbreitete Regierungsvorlage, betreffend Abänderungen des Schulaufsichtsgesetzes, verlängert die Amtsdauer der gewählten und ernannten Schulaufsichts-Organe von drei auf sechs Jahre und bezweckt ferner eine Abgrenzung der Inspections-Bezirke.

Im mährischen Landtage begründete Abg. Jaczel eingehend den Antrag wegen Errichtung einer böhmischen Universität in Mähren. Er appellierte an die Unke für den Antrag zu stimmen, daß anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers die Eröffnung der Universität möglich werde. Der Antrag wurde dem Schulausschusse zugewiesen.

Die Conferenzen des bischöflichen Comité's sind gestern geschlossen worden.

Im Reichsgesetzblatte wird das Gesetz, betreffend eine Aenderung in der Einrichtung der Wiener Statthalterei, veröffentlicht. Danach wird der Vice-Präsident der niederösterreichischen Statthalterei in die vierte Rangklasse eingereiht.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erwiderte Ministerpräsident Baron Banffy auf die Rede des Abg. Grafen Apponyi, er wünsche die Sicherung ruhiger und objectiver Verhandlungen des Reichstages nicht bloß mit Rücksicht auf die Millenniumsfestlichkeiten, sondern überhaupt. Der Ministerpräsident weist die Vorwürfe betreffs der Wahlmissbräuche zurück, trotzdem erachte das gegenwärtige Cabinet gewisse Verfügungen für nothwendig und werde insbesondere den Gesetzentwurf über die Curial-Gerichtbarkeit, in dessen Rahmen einzelne Wahlfragen gelöst werden können,

famer Höhl! ist das Büchlein überschrieben, das uns aus der Feder des Schriftstellers Arthur Achleitner zwei reizende Novellen: »Der Laminienparrer« und »Der wilde Galthirt« bringt. In beiden Novellen führt uns der Verfasser auf »einsame Höhl« und läßt uns einen Blick ins Volksleben in solch weltentrückter Einsamkeit thun.

Im »Laminienparrer« schildert er das Wirken eines edlen Priesters in einem abgeschiedenen Gebirgsdorf Tirols, seine opfervolle Thätigkeit voll Mühen und Entsagungen mitten unter den, wenn auch nicht fehlerfreien, so doch im ganzen biedereren und unverdorbenen Naturkindern, mit denen er Freuden und Leiden theilt. Mühren und Laminen bringen aufregende Abwechslung zur Genüge in das einsam-stille Leben im Gebirge.

Neben der Person des Pfarrers fesselt besonders die Figur des Wilderers Lois, der für den Nächsten, ja selbst um das Almvieh seines Dienstherrn zu retten, sein Leben wagt und dann wieder gegebenenfalls fähig wäre, dem Jäger, der ihn beim Wildern ertappt, eine Kugel in den Leib zu jagen. Die Figur des Wilderers ist vorzüglich gezeichnet, sein Lebensgang geschieht mit dem Wirken des Pfarrers verwoben.

In der zweiten Novelle tritt uns in der Person des Luri ein Gottesleugner entgegen, der sich durch seine gotteslästerlichen Reden und eine Frevelthat die Rache des Himmels auf sich herabrufen, die sich in er-

nicht nur verhandeln, sondern auch erlebigen lassen. Der Ministerpräsident weist auf die bisherigen Leistungen des Cabinets bezüglich der kirchenpolitischen und wirtschaftlichen Reformen hin. In nächster Zeit werde die Regierung mehrere landwirtschaftliche Vorlagen unterbreiten und insbesondere einen Gesetzentwurf über den landwirtschaftlichen Credit. Bezüglich der Reihenfolge der Verhandlungen des Parlamentes halte die Regierung daran fest, daß der Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichtsbarkeit sofort nach dem Budget erledigt werde; anschließend daran, jedenfalls noch vor der Osterfeier, soll der Gesetzentwurf über die Curialgerichtsbarkeit zur Verhandlung gelangen. Die Regierung erachte es als wünschenswert, daß die Vorlage betreffend den Zoll- und Handelsvertrag sowie alle den wirtschaftlichen Ausgleich betreffenden Vorlagen noch vor den Sommerferien in Angriff genommen werden. »Ich habe — schließt Banffy — im Interesse der friedlichen und freundschaftlichen Verhandlung den ausgedrückten Wunsch Apponyi's nicht zurückgewiesen. Ich erkenne es an, daß die friedliche und objective Verhandlung nicht nur im Interesse der Parteien oder des Reichstages, sondern im Interesse des ganzen Landes sein wird.«

Bei der Eröffnung des preussischen Landtages im Weißen Saale des Königsschlosses waren die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses ziemlich zahlreich erschienen. Außer dem Landwirtschaftsminister Frh. von Hammerstein betraten die Minister zu zwei und zwei den Saal und nahmen an der linken Seite des verhängten Thronessels Aufstellung, während die Mitglieder des Landtages im Halbkreis vor demselben standen. Reichskanzler Ministerpräsident Fürst Hohenlohe verlas die Thronrede, die von den Mitgliedern des Landtages lautlos aufgenommen wurde. Zum Schluß brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses, von Köller, ein Hoch auf den Kaiser und König aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Bei dem vorgestrigen Bankett der französischen republikanischen liberalen Union hielt Leon Say eine Rede, in welcher er die gesammte Politikal Bourgeoisie bekämpfte. Say ist der Ansicht, daß die fiscalischen Projecte der Regierung eine Unbilligkeit und eine ernste Gefahr seien und Frankreich der Verarmung zuführen werden.

Wie die »Times« melden, forderte die englische Admiralität die ersten Schiffbauern auf, Angebote für den sofort zu beginnenden Bau von zehn neuen Kreuzern einzureichen. Weiter ersuchte die Admiralität alle Firmen, welche von der Regierung Aufträge haben, diesen Arbeiten den Vorrang vor allen Privataufträgen zu geben. — Reuters Office meldet: In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß ein endgültiges Abkommen mit Frankreich über das strittige Territorium am oberen Mekong in Siam kurz vor dem Abschluß stehe.

Die Nachrichten aus Cuba lauten andauernd ernst: Einer Depesche des »Heraldo« aus Havanna zufolge steckte Maximo Gomez mehrere Ortschaften, die etwa 30 Kilometer von Havanna entfernt liegen, in Brand, wendete sich sodann nach dem 25 Kilometer von Havanna entfernten Bejucal, wo er jedoch zurückgeschlagen wurde und eine Brücke zerstörte. Maceo setzt seinen Streifzug in der Provinz Pinar del Rio fort und drang in den Hafen von La Coloma ein, in welchem sich der Präfect befand, dem es gelang, sich auf einem Kanonenboote einzuschiffen. Kleine Insurgentenhäuser befinden sich 20 Kilometer von Havanna. Der kürzlich verhaftete Correspondent eines New-Yorker Blattes wurde in Freiheit gesetzt, aber auf ein nach den Vereinigten Staaten abgehendes Schiff gebracht.

schütternder Weise über ihn entladet. Lange widersteht er den Mahnungen des Himmels, aber da er die Leiche seines geliebten Söhnleins auf einem Schubkarren zu Thal fährt, da kommen ihm ernste Reuegedanken. Am Feldkreuze, wo er einst gefrevelt, betet er nach langer Zeit zum erstenmale wieder. Im Pfarrhose vollendet sich seine Bekehrung. Am Heimweg überrascht ihn ein Schneesturm, der ihm den Tod bringt; so ist seine Schuld gesühnt.

Wir können den beiden Erzählungen den besten Geseitsbrief ausstellen, es sind wahre Perlen novellistischer Literatur, welche in den Salons so gut wie in die Bauernstube passen, und die auch der Jugend unbedenklich in die Hand gegeben werden können. Die Erzählungsweise ist frisch, die Sprache edel und doch dem Stoffe angepaßt.

Wir glauben, jedes weiteren Lobes entbehren zu sein, wenn wir darauf hinweisen, daß bei einer von der »Kölnischen Volkszeitung«, in welcher »Der Laminienparrer« zum erstenmale zum Abdruck kam, unter ihren Lesern veranlaßten Abstimmung unter siebenundzwanzig Feuilletons die genannte Novelle den Sieg davontrug.

Noch müssen wir der Verlagshandlung das Lob spenden, daß sie das Büchlein wirklich mustergiltig ausgestattet, mit neunzehn hübschen Abbildungen versehen und dabei den Preis doch sehr mäßig gestellt hat.

Die Aufständischen fahren mit Plünderungen und Brandlegungen an verschiedenen Punkten der Insel fort.

Reuters Office meldet aus Prätoria vom 14. d. M.: Der Gouverneur von Natal versicherte in der Unterredung mit Krüger, er habe mit großem Schmerze von der Handlungsweise Jamson's gehört, namentlich, daß meistens Engländer den Angriff ausführten. Der Gouverneur beglückwünschte den Präsidenten zur wirksamen und schnellen Abwehr des Angriffes. Der Gouverneur des Caplandes werde fortgesetzt alles aufbieten, um den Völkern Afrikas den Frieden zu sichern. Präsident Krüger antwortete, daß das Eindringen Jamson's eine der schändlichsten Handlungen war, die je begangen worden. Er freute sich, daß die rechtlich denkenden Engländer entkräftet seien. Die Regierung von Transvaal basiere auf christlichen Grundsätzen. Er strebe dahin, daß die Politik dieselbe bleibe. — Weiter wird berichtet: Die Unterredungen zwischen dem Präsidenten Krüger und Robinsin in Betreff der Freilassung Jamson's hatten ein befriedigendes Ergebnis. Die Regelung der anderen Fragen wurde aufgeschoben. Die Gerüchte, Präsident Krüger habe übertriebene Forderungen gestellt, sind unbegründet.

Agencia Stefani erklärt die aus Odessa datierte Meldung des »Daily Graphic«, wonach Russland den General Baratieri überwache, und officiellen Kreisen bestätigt hätte, daß Fürst Lobanow Deutschland ersucht habe, Italien auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die die Verfolgung des Regus mit sich bringe, als absolut jeder Grundlage entbehrend.

Tagesneuigkeiten.

— (Grubenbrand in Ostrau.) Von den im Ostrauer Hermenegild-Schachte Verunglückten ist vorgestern früh noch einer gestorben, so daß die Zahl der Todten insgesamt 16 beträgt. Die Betäubten befinden sich in Spitalsbehandlung. Der Landespräsident Graf Coudenhove ist gestern abends von Ostrau nach Troppau zurückgekehrt. Am 14. d. M. abends um halb 11 Uhr schien es, als sei der Brand im Hermenegild-Schachte mittelst der großen Mengen eingepumpten Wassers und Dampfes vollständig gelöscht und konnte man bereits bis in die Nähe des Brandortes im achten Horizont vordringen, wo man sich überzeugte, daß die Pumpenanlage keinen wesentlichen Schaden genommen und der Betrieb daher keine längere Störung erleidet. Von den 16 betäubten Knappen, welche zunächst in dem Nothspital am Schachte untergebracht wurden und am 15. d. M. nach Polnisch Ostrau in das Krankenhaus überführt wurden, ist einer gestorben, die übrigen befinden sich dank der außerordentlich eifrigen Bemühungen der zahlreichen Aerzte außer Gefahr. Von den 16 Verunglückten, welche todt sind, waren 9 verheiratet und Familienväter, die übrigen waren ledig. Geradezu musterhaft war die Haltung der Arbeiterschaft während der Katastrophe. Die Mannschaft betheiligte sich in aufopferndster selbstloser Weise. Am 15. d. M. morgens erschien die behördliche Commission, bestehend aus dem Bergcommissär Dr. Fest und dem Witelger'schen Director Mauerhofer, welcher als ehemaliger Beamter dieser Gruben besondere Localkenntnisse hat und als Sachverständiger zur Erhebung des Thatbestandes die Gruben besahen hatte. Nach Beendigung der Erhebungen wird der Betrieb sofort in vollem Umfange wieder aufgenommen.

— (Unfall bei einer Schlittenfahrt.) Aus Belgrad wird berichtet: Die zwei Töchter des hiesigen englischen Gesandten Faul unternahmen eine Fahrt in einem einspännigen Schlitten, den sie selbst lenkten.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weizenthurn.

10. Fortsetzung.

»Du hast kein Recht, mir Vorwürfe zu machen!« entgegnete Hugo zornbeugend, indem ein verrätherischer Roth seine Wangen färbte. »Du hast mich dazu gebracht! Du hast mich mit jenen Menschen in Verführung geführt, die mich ins Verderben stürzten! Du bist der Versucher!«

»Ruhe, Ruhe! Du sollst dich ja nicht aufregen!« rief Griebes spöttisch. »Ich will dir einen Arzt senden, welcher den Umständen entsprechend keine hohe Forderungen an die Leistungsfähigkeit deiner Börse stellt!«

»Griebes, Griebes, du sollst mich nicht in solcher Weise verlassen!« rief Hugo heftig, seiner Schwäche nicht achtend. »Griebes, warte, ich beschwöre dich!«

Seine Stimme versagte ihm und vollständig erschöpft sank er auf sein Lager zurück, während Griebes der Verzweiflung des Unglücklichen nicht achtend, einer halb spöttischen, halb mitleidigen Geberde Gemach verließ.

Am Nachmittag erschien der Arzt, von welchem Griebes gesprochen hatte, und widmete sich mit Sorgfalt der Pflege des Patienten. So vergingen vier Tage und nicht einer der Freunde, welche in der Person seines pekuniären Behagens Hugo umschwärmt hatten, kümmerte sich weiter um ihn.

Plötzlich schaute das Pferd und die beiden jungen Damen wurden aus dem Schlitten geschleudert, kamen jedoch mit dem Schrecken davon, während der Schlitten selbst zertrümmert wurde.

— (Selbstmord durch das Bos.) Im „Palace-Hotel“ in Newyork hat sich ein dem Newyorker Selbstmörderclub angehöriger junger Mann das Leben genommen. Man fand in den Taschen des Selbstmörders Papiere des Clubs, wonach auf ihn die Bestimmung gefallen war, sich das Leben zu nehmen. Innerhalb kurzer Zeit soll dies das siebente Opfer dieser modernen Narrheit sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 16. Jänner 1896.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein.
Bezirkscommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Die eingelangten Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Es gelangt zur Verlesung der selbständige Antrag des Gemeinderathes Tribar, der die Unterschriften sämtlicher Abgeordneter trägt: Der Landtag beschließt, es sei die Regierung zu bitten, dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit welchem für industrielle Unternehmungen, welche in der Stadt Laibach und in den Katastralgemeinden Unter-Schischka, Udmat und Steinitz neu ins Leben gerufen werden, auf die Dauer von fünf Jahren jene Steuer- und Gebührenerleichterungen bewilligt werden, welche mit dem Gesetze vom 10. August 1895, Nr. 131, für die Umgebung Triest und die Katastralgemeinde Muggia bewilligt wurden.

Abg. Pfeifer begründet den selbständigen Antrag wegen eines Gesetzentwurfes, betreffend die grundsätzliche Einverleibung auf Grund von Privaturlunden in geringfügigen Grundbuchsachen. Der Abgeordnete weist darauf hin, dass die meisten Landesvertretungen bereits einen ähnlichen Gesetzentwurf einhellig acceptierten, erörtert die Wichtigkeit desselben, und beantragt in formeller Beziehung die Zuweisung an den Verwaltungsausschuss.

Abg. Jelovšek berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstraßenbauschusses von Voitsch um Einreihung des Gemeindegewässers Kotel-Baase-Unterloitsch in die Kategorie der Bezirksstraßen. Der Ausschuss beantragt, der Landesausschuss werde beauftragt, eingehende Erhebungen zu pflegen und in der kommenden Session zu berichten.

Abg. Modic unterstützt den Antrag, welcher sodann angenommen wird.

Abg. Tribar berichtet über den Rechnungsabschluss des Theaterfondes für das Jahr 1894 und den Voranschlag für das Jahr 1896.

Den ordentlichen Ausgaben von 12.094 fl. stand eine Bedeckung von 15.752 fl. gegenüber, das Vermögen weist eine Vermehrung um 6628 fl. auf. Die Erbebenkatastrophe war, wie bekannt, auch auf die Theaterverhältnisse von ungünstigem Einflusse. Dies zeigte sich schon bei der Logenvergebung, indem anstatt der veranschlagten 12.000 fl. nur 8500 fl. erzielt wurden, wovon 5000 fl. auf das vergangene, 3500 fl. auf die ersten drei Monate des heurigen Jahres entfielen. Aus diesem Grunde konnte daher für die Theaterunternehmungen keine Subvention eingestellt werden, es werden

aber beim Voranschlage über den Landesfond diesfalls entsprechende Anträge gestellt werden.

Der Rechnungsabschluss wird genehmigt.

Das Erfordernis für das Jahr 1896 beträgt 11.775 fl., die Bedeckung 8863 fl.; es zeigt sich daher ein Abgang von 2912 fl., welcher aus dem Cassaüberrest zu bedecken ist. Der Ausschuss beantragt, den Voranschlag zu genehmigen und der Stadtvertretung Laibach von der künftigen Saison an eine Repräsentations-Voge im ersten Range anzutheilen.

Abg. Jitnik pflichtet der Anschauung bei, dass dem Bürgermeister der Landeshauptstadt eine Repräsentations-Voge gebühre, damit sei aber auch kein Beweis erbracht, dass die Kosten hierfür der Fond tragen müsse. Wenn man den Umstand ins Treffen führt, dass die Gemeinde zum Baue des Theaters einen Beitrag geleistet habe, hätte sinngemäß ja auch die krainische Sparcasse Anspruch auf eine Freiloge, da sie eine viel höhere Summe beigetragen habe. Im Hinblick auf den Ausfall in den Einnahmen stimmt Nebner daher gegen den letzteren Antrag.

Abg. Dr. Majaron unterstützt den Antrag, da die finanzielle Frage des kleinen Ausfalles halber nicht in Betracht komme, sondern es sich nur um ein Entgegenkommen der Stadtvertretung gegenüber handle.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters, der betont, dass die Gemeinde das slovenische Theater mit jährlichen bedeutenden Subventionen unterstütze, wird der Ausschussantrag angenommen.

Abg. Baron Schwegel berichtet namens des Finanzausschusses über die Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebärhaus- und Findelhausfondes für das Jahr 1896.

Der Berichterstatter weist auf seine Darlegungen beim Rechnungsabschlusse hin, bei welchem Anlasse er bereits die Ursache des steigenden Erfordernisses des Krankenhausfondes erörtert habe. In erster Reihe resultiere das Mehrerfordernis aus den Mehrausgaben für die Wasserbeschaffung; eine zweite Quelle derselben entspringe den Mehrausgaben für die elektrische Beleuchtung und Dampfheizung. Diese Mehrausgaben seien bereits in den Vorjahren vom Landtage ins Auge gefasst worden. Allerdings habe die Beheizung eine bedeutendere Mehrauslage gegenüber dem Voranschlage aufzuweisen, dies fände jedoch in den abnormalen Verhältnissen, hauptsächlich aber in der durch die Erbebenkatastrophe bedingten früheren Eröffnung der Krankenanstalt ihre Begründung. Es entspreche daher der Mehrbetrag von 6500 fl. gegenüber dem Voranschlage den Gründen, die aus den Thatfachen resultierten und gegen die keine Einwendung erhoben werden könne.

Im weiteren Verlaufe seiner Auseinandersetzungen betont der Berichterstatter, dass die Kosten der Durchführung der Spitalsbauten im Vergleiche zu anderen Ländern in keinem Missverhältnisse ständen. Die Erbebenkatastrophe hätte die Landesvertretung in die größte Bedrängnis versetzt, wenn der Neubau nicht vollendet gewesen wäre, denn andernfalls hätte ein solcher mit allen Mitteln sofort in Angriff genommen werden müssen und selbstredend weit größere Kosten verursacht.

Man habe allen Grund, mit der Leitung des Baues vollkommen einverstanden zu sein und die Versammlung werde ihm beipflichten, wenn er derselben von dieser Stelle seine Anerkennung ausspreche.

Andererseits könne nicht verschwiegen werden, dass viele Vorkehrungen viel zweckmäßiger hätten hergestellt werden können und manche Unterlassungen zu verzeichnen seien, die eine ungerechtfertigte Mehrbelastung zur Folge hatten. Es müsse daher dringend gewünscht werden, dass

erlangt zu haben! Arme Alice! Arme Ella! Das also ist das Ende all ihrer hochge Spannungten Erwartungen!

Müde sank er in die Kissen zurück und schloß die Augen; als aber nach einer Weile der Arzt sich entfernen wollte, da bot er ihm die fieberglühende Rechte.

«Ich danke Ihnen, Doctor,» sprach er mit mattem Lächeln. «Sie sind mir ein guter Freund gewesen, der einzige, mit Ausnahme meines Onkels, dessen Achtung ich verscherte, und der Schwestern, die ich vernachlässigt habe. Adieu und meinen wärmsten Dank!»

«Auf Wiedersehen morgen!»

Als der Arzt aber am nächsten Morgen vorsprach, um sich nach seinem Patienten zu erkundigen, da hieß es, derselbe sei verreckt.

«Während ich die Arznei holte, ist er fortgegangen,» berichtete der Diener mit feuchten Augen. «Er hat seine Uhr als Andenken für mich zurückgelassen und dieses Billet für Sie, Herr Doctor.»

Schweigend las der Arzt die wenigen Zeilen, welche Hugo mit unsicherer Hand auf das Papier geworfen hatte.

«Sorgen Sie nicht um mich; ich reise dorthin, wo die treueste Pflege mir zuteil wird, und lebend oder todt werde ich niemals Ihre Güte vergessen!»

Das war alles. Seufzend steckte der Arzt das Billet in seine Brusttasche; er wußte, dass Hugo Wilsons Tage gezählt waren.

(Fortsetzung folgt.)

sich der Landesausschuss künftighin streng an die Aufträge des Landtages halte.

Zum Schlusse bemerkt Nebner, auf Mehrkosten sei der Landtag vorbereitet gewesen; sie seien im Einklange mit den Pflichten, welche das Land zu erfüllen habe.

Der Finanzausschuss stellt schließlich folgende Anträge:

1.) Das ordentliche Erfordernis des Krankenhausfondes für das Jahr 1896 wird mit 95.605 fl. die ordentliche Bedeckung mit 27.185 fl. eingestellt und ist der Abgang von 68.420 fl. aus dem Landesfonde zu bedecken.

2.) Das ordentliche Erfordernis des Irrenhausfondes für das Jahr 1896 wird mit 76.616 fl. und die Bedeckung mit 9.626 fl. präliminiert, wodurch sich ein Abgang von 66.990 fl. zu Lasten des Landesfondes ergibt.

3.) Der Gebärhausfond wird mit einem Erfordernisse von 8.873 fl. und gegenüber der Bedeckung von 855 fl. mit einem Abgange von 8.018 fl. präliminiert.

4.) Der Findelfond wird mit einem Erfordernisse von 3.788 fl. und gegenüber der Bedeckung von 356 fl. mit einem Abgange von 3.432 fl. präliminiert, welche Abgänge ebenso wie beim Kranken- und Irrenhausfonde für den Gebärhausfond mit 8018 fl. und für den Findelfond mit 3432 fl. im Landesfonde ihre Bedeckung zu finden haben.

Diese Anträge werden ohne Debatte angenommen. Weiter stellt der Ausschuss nachstehende Resolutionen, die der Berichterstatter eingehend begründet:

1.) Der Landesausschuss wird beauftragt, der krainischen Sparcasse in Laibach anlässlich der großen, für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke im Interesse des Landes bei ihrer vorjährigen Jubiläumsfeier votierten Spenden überhaupt und insbesondere für den hochherzigen Beschluss, den Betrag von 500.000 fl. für den Bau, die Einrichtung und Erhaltung einer Anstalt zur Unterbringung von unheilbaren, mittellosen Kranken aus Krain bis zur Zahl von 200 zu verwenden (Kaiser Franz Josef-Asyl für unheilbare Kranke) die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank der Landesvertretung auszusprechen.

Diese Resolution wird unter lebhaftem Beifalle der Abgeordneten einstimmig angenommen.

2.) Der Landesausschuss wird aufgefordert, auf eine Ermäßigung der außerordentlich hohen Kosten des Wasserverbrauches in den Krankenhausanstalten in jeder Weise hinzuwirken und insbesondere auf die Frage der Einleitung des Flusswassers zum Betriebe der Dampfheizungen im Maschinenhause unverzüglich in ernste Erwägung zu ziehen und zur Durchführung dieser Maßregel, insoweit dieselbe sich aus technischen und ökonomischen Gründen empfiehlt und sanitäre Rücksichten derselben nicht im Wege stehen, sofort alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die Kaminsegerarbeiten in den Gebäuden künftighin im Wege öffentlicher Concurrenz zu vergeben.

Die beiden Resolutionen werden ohne Debatte angenommen.

Namens des Finanzausschusses berichten über Petitionen:

Abg. Tribar über die Petition der Gemeinde Gerecht um Subventionierung des Bezirksstraßenbaues Voitsch-Gerecht bis zur Idrianer Grenze; dieselbe wird dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten, desgleichen die Petition des Ausschusses der landwirtschaftlichen Filiale in Reishitz um Subvention behufs Erhaltung und Cultivierung des landwirtschaftlichen Gartens (Referent Abg. v. Belh).

Abg. Murnik über die Petition der freiwilligen Feuerwehr in Wocheiner-Feistritz um Subvention behufs Anschaffung von Feuerlöschrequisiten; dieselbe wird dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung überwiesen.

Der Petition der Schulschwestern in Dornegg um Erhöhung der Dotation und um Subvention für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wird Folge gegeben, die Dotation auf 800 fl. erhöht und eine Subvention für den letzteren Unterricht von 100 fl. bewilligt.

Abg. Benardic berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition mehrerer Inassen von Sairach um Herstellung der Bezirksstraße Gerecht-Sairach durch das Radvathal; über die Petitionen der Gemeinde Gerecht um Einreihung der Gemeindefstraße von Gerecht bis zur Grenze des Idrianer Straßenbezirkes unter die Bezirksstraßen, und über die Petition des Pfarramtes in Saurach, mehrerer Besitzer aus dem Bezirke Idria und der Gemeinde Unterloitsch um Ausbau der Straße von der Grenze des Voitscher Straßenbezirkes bis Sairach durch das Sovrathal.

Der Berichterstatter erörtert eingehend die Vorverhandlungen und Actionen, die in diesen Angelegenheiten seitens des Landesausschusses seit mehreren Jahren gepflogen wurden. Nachdem sich die Verhältnisse inzwischen

Schlechte Kunde verbreitet sich mit Windeiseile und so war es auch bald ein öffentliches Geheimnis, dass Hubert South, der reiche Kaufherr, seinen Reffen enterbt habe. Infolge dessen kamen die Rechnungen von allen Seiten, und zornige Gläubiger bestürmten Arthurs Diener, der, ein Phänomen im Weltall, ihm trotz seiner veränderten Lebensstellung treu geblieben war. Am vierten Tage endlich wandte Hugo sich mit einem an ihm ungewöhnlichen Ernst an den Arzt und fragte: «Doctor, besteht die leiseste Hoffnung für die Möglichkeit meiner Genesung?» Die freundlichen Augen des Arztes blickten unstill, als er jenen stereotypen Satz entgegnete: «Solange Leben vorhanden ist, darf man hoffen!» «Haben Sie Hoffnung? Doctor, Sie sind ein ehrlicher Mann, sagen Sie mir unumwunden die Wahrheit. Werde ich genesen?» «Sie stellen eine Frage, welche kein menschliches Wesen mit Bestimmtheit zu beantworten imstande ist!» «Was glauben Sie denn wenigstens?» beharrte Hugo. «Kann ich genesen?» «Ich — ich fürchte — nein!» stammelte der Arzt mittheilend. «Weshalb fürchten Sie das?» entgegnete Hugo mit bitterem Lächeln. «Sollten Sie sich nicht eher freuen, dass ein Leben wie das meine auf diese Art und nicht mit einem Pistolenschuss oder mit einer Gabe Chantali endet? Nun, ich bin froh, endlich Gewissheit

wesentlich geändert haben und daher neue Erhebungen erforderlich sind, beantragt der Ausschuss, die Petitionen werden dem Bundesauschuss mit dem Auftrage überwiesen, neuerliche Erhebungen zu pflegen und in der kommenden Session unter Vorlage von Vorschlägen und Plänen die entsprechenden Anträge zu stellen.

Abg. Pavrenčič spricht für den Ausbau der Straße von der Grenze des k. u. k. Straßbezirks bis Saurach durch das Saurachthal, den er wärmstens empfiehlt.

Abg. Robic tritt ebenfalls für den Ausbau ein.

Abg. Dr. Tavčar weist auf die enormen Kosten des eventuellen Baues dieser Straße hin, deren Wert zweifelhaft sei, und es habe sich sogar die Gemeinde Saurach gegen dieselbe ausgesprochen. Der Landtag könne sich daher nicht kategorisch für den Ausbau entscheiden. Redner empfiehlt vor allem das Finanzielle im Auge zu behalten und eingehend zu erwägen, ob die interessierten Gemeinden auch in der Lage seien, in entsprechender Weise an den Kosten ohne schwere Schädigung zu participieren. Redner sieht in den Versprechungen, die Abg. Pavrenčič seinen Wählern hinsichtlich des Ausbaues gemacht habe, nur ein Wahlagitationsmittel.

Abg. Pavrenčič verwahrt sich gegen den Anwurf des Vorredners in energischer Weise.

Schließlich wird der Antrag des Verwaltungsausschusses angenommen.

Abg. Jelovšek beantragt namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Untergemeinde Rabne um Subvention für den neuen Straßenbau von Bocheiner-Feistritz nach Rabne die Bewilligung eines 10% Beitrages im Höchstbetrage von 200 fl. Der Bundesauschuss hat die Ausführung der Straße zu übernehmen.

Abg. Uzman unterstützt den Antrag, der sodann angenommen wird.

Abg. Globočnik berichtet namens des gleichen Ausschusses über die Petition der Gemeinden Naklas und Heiligen-Kreuz um Einreihung des Gemeindegeweges vom Dorfe Strohain bis Ober-Duplach in die Kategorie der Bezirksstraßen. Der Bundesauschuss wird beauftragt, weitere Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Session zu berichten.

Die nächste Sitzung findet Samstag statt.

— (Feier im Ursulinen-Convente.) In den Räumlichkeiten des Ursulinen-Conventes fand vorgestern eine außergewöhnliche Feier statt, nämlich die Decorierung der wohlw. Oberin M. Antonia Murgel mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone, welches ihr in Anerkennung der verdienstvollen Wirksamkeit in Bezug auf das Kloster und die Schule von Sr. l. und l. Apostolischen Majestät allergnädigst verliehen wurde. Die feierliche Decorierung ward um 9 Uhr nach beendeter heil. Messe im festlich geschmückten großen Gemeindefaale durch den hochw. Herrn Spiritual Erzen unter dem Bilde Sr. l. und l. Apostolischen Majestät des Kaisers nach einer feierlichen Ansprache in Gegenwart sämtlicher Conventsmitglieder und der Jöglinge vorgenommen. Das Programm des Festes war sodann folgendes: 1.) Einzugsmarsch, vierhändig, von Ch. Melant; 2.) erste Strophe der Volkshymne, vorgetragen von sämtlichen Jöglingen; 3.) Festecke; 4.) Glückwunsch der Gemeinde; 5.) Festlied, gesungen von den Klosterfrauen; 6.) die «Königin von Saba» von Kramer; 7.) Tableau «St. Ursula, St. Angela», dazu Prolog; 8.) Vierspiel «Die vier Jahreszeiten» von Bey, vorgetragen von sämtlichen Schölerinnen der äußeren Bürgerschule; 9.) die letzte Strophe des Kaiserliedes; 10.) «Variationen des Kaiserliedes» von H. Pinet. Die schöne Feier endete mit einem dreimaligen Hoch auf den erlauchten Herrscher. M. Antonia Murgel ist am 26. Juli 1830 zu Münkendorf als Tochter des in Krain wohlbekannten gewissen k. l. Bundesgerichtsraths-Assessors Alois Murgel geboren, trat am 24. Juli 1854 ins hiesige Convent ein, legte am 12. December 1858 die feierlichen Gelübde ab und wurde am 8. Jänner 1880 zur Oberin des Conventes gewählt, in welcher Stellung sie bis zu der am 14. September 1895 erfolgten feierlichen Verzichtleistung wirkte. Während dieser Zeit hat sie nicht nur die vollständige Renovierung der Klosterkirche, sondern auch den Bau der inneren Räumlichkeiten veranlasst, die sechsclassige innere und äußere Schule in eine achtclassige erweitert, den Kindergarten, die höhere Töchterchule und die drei Bürgerschulclassen in der inneren und äußeren Schule eingeführt und in den letzten zwei Jahren für Lehramts Candidatinnen die Präparandie eröffnet. Segensreich war jederzeit das Wirken der wohlw. Oberin auf dem Gebiete des Unterrichtswesens.

— (Slovenisches Theater.) «Mam'zelle Mitouche» hat, nach dem gestrigen zahlreichen Besuche zu urtheilen, noch nichts von ihrer großen Beliebtheit eingebüßt. Die Operette wird bekanntlich sehr gut gegeben; indessen erscheint uns eine nähere Beschreibung derselben jetzt, nach der sovielen Aufführung, überflüssig. Nur dies möge erwähnt werden, daß die Hauptkräfte, so die Damen Polakova und Slavčeva und die Herren Jnemann, Podgrajski und Berovšek, für ihre schönen Leistungen außerordentlichen Beifall er-

hielten und daß die komische Rolle des Lioriot von Herrn Kranjec ungemein besser als von seinem Vorgänger gegeben wurde.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit ist in der Gemeinde Arch, Bezirk Gurktal, die Schafblatternkrankheit ausgebrochen; es erkrankten bisher in mehreren Ortschaften 36 Kinder, von denen jedoch 23 bereits genesen sind. Um die Ausbreitung thöricht zu verhindern, wurden alle sanitäts-polizeilichen Maßregeln eingeführt, und da der ganze Schulsprengel inficirt ist, auch die Schule vorläufig auf acht Tage geschlossen. —

— (Schwere Beschädigung.) Der Besitzer Anton Presetnik vergnügte sich in Gesellschaft anderer in St. Martin mit dem Schießen aus einem doppeläufigen Jagdgewehr auf ein zu diesem Zwecke aufgestelltes Brett. Aus dem mit Schrotgeladenen Jagdgewehr, feuerte Anton Presetnik den sechsten Schuß ab, als das selbe explodirte, wodurch demselben an der linken Hand zwei Finger abgerissen wurden. Der Schwerverletzte ist im Landespitale in Behandlung. —

— (Ernennung.) Zum Secundararzte im Landespitale wurde Dr. Byborny ernannt.

— (Die Wahl in die Ärztekammer) findet den 28. d. M. statt.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Klagenfurt, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Anlässlich des auf morgen fallenden 70. Geburtstages des Landespräsidenten Franz Freiherrn von Schmidt-Babierow hat der Gemeinderath denselben heute in außerordentlicher Sitzung zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Klagenfurt ernannt. Da der Empfang von Gratulationsdeputationen abgelehnt wurde, haben sämtliche Landtagsabgeordnete eine Adresse unterzeichnet.

Troppau, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags um 3 Uhr fand das Leichenbegängnis der bei dem Ostrauer Grubenbrande Verunglückten unter Theilnahme von über 10.000 Personen statt. Die Ruhe und Ordnung wurde nirgends gestört. Die Bergfeuerwehr und die Communal Polizei aus Polnisch-Ostrau unterstützten das Polizeicommissariat bei der Ordnung. Canonicus Witte, welcher mit zahlreicher Assistenz den Condukt führte, hielt am Friedhofe eine ergreifende Trauerrede. An dem Begräbnisse theilnahmen der Präsident des Verwaltungsrathes Markgraf Pallavicini, Vice-Präsident Graf Boos-Waldeck, Generaldirector Zeitel und viele andere.

Budapest, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Abgeordnetenhaus. In Verhandlung steht der Vorschlag des Ministeriums des Innern. Nachdem einige Abgeordnete, darunter Polonji, erklärt hatten, daß sie das Budget ablehnen, ergriff der Minister des Innern das Wort.

Budapest, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie das Amtsblatt meldet, hat Se. Majestät der Kaiser die Wahl des Dechant-Pfarrers Jeremias Magyarevics zum griechisch-orientalischen Bischof von Ofen bestätigt.

Segebin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Die hiesigen Socialisten bereiteten anlässlich der Entlassung des socialistischen Agitators Pfeiffer aus dem Gefängnisse eine Demonstration vor; die Polizei verhinderte jedoch dieselbe, indem Pfeiffer in einem geschlossenen Wagen fortgeführt wurde.

Berlin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Im Reichstage begründete Ranitz den bekannten Antrag als geeignet, die Nothlage der Landwirtschaft aufzuheben. (Lebhafter Beifall rechts.) Staatssecretär Marschall erklärt, die Handelsverträge haben die üble Lage der Landwirtschaft nicht verschuldet. Es komme alles auf die Conjunction an. Der Antrag Ranitz sei handelspolitisch vollständig unmöglich, praktisch undurchführbar und unterliegt socialpolitisch den schwersten Bedenken. (Lebhafter Beifall links und im Centrum, Rechts rechts.)

Berlin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Abgeordnetenhaus. Der vom Finanzminister vorgelegte Etat veranschlagt die ordentl. Einnahmen mit 1.924,118.169 Mark, die ordentlichen Ausgaben mit 1.859,561.591 Mark, die außerordentlichen Ausgaben mit 79,696.578 Mark. Das veranschlagte Deficit beträgt 15.140.000 Mark.

Berlin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung wurde Köller zum Präsidenten gewählt. Hierauf brachte Finanzminister Miguel den Etat ein.

Bern, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Der officielle Discontsatz der Schweizer Emissionsbanken wurde von 4 1/2 auf 4 Procent herabgesetzt.

Paris, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Im heutigen Ministerrathe im Elysee theilte der Minister des Aeußern Berthelot mit, daß gestern ein Uebereinkommen betreff Siam's zwischen England und Frankreich unterzeichnet wurde. Das Princip des Bufferpactes wurde hiebei verworfen und der Lauf des Mekong als Grenze der französischen Besitzungen bis zur chinesischen Landesgrenze bestimmt. Das strittige Territorium von Miang-Sin werde an Frankreich zurückgestellt. Der Minister-

rath beschloß weiter, das gesammte Project der im Jahre 1900 zu veranstaltenden Weltausstellung trotz des gestrigen Beschlusses der Kammer aufrechtzuerhalten.

Paris, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) In der Kammer wurde die auf heute vertagte Wahl von drei Vicepräsidenten vorgenommen. Die Wahl fiel auf die Deputierten Sarrien, Clauzel und Dechanel, worauf sich das Bureau constituirte.

Paris, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Senat wählte Loubet mit 186 Stimmen zum Präsidenten.

Paris, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Journalist Charles de Perrieres wurde als Mitschuldiger in der Affaire Lebauty verhaftet.

London, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Constantinopel: Wie verlautet, sprach die Königin von England in ihrem Briefe an den Sultan die Hoffnung aus, daß der Friede in Anatolien wieder hergestellt werde.

Cape Coast Castle, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Prinz Heinrich von Battenberg ist gestern bei wesentlich besserem Befinden hier angekommen. Derselbe begibt sich wahrscheinlich nach Madeira.

New-York, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Syndicat für die Regierungsbonds hat sich aufgelöst.

Literarisches.

Das in malerischer Gegend im östlichen Holstein gelegene Städtchen Plön hat in jüngster Zeit wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, weil demnächst in ihm die beiden ältesten Söhne des deutschen Kaiserpaars ihren Aufenthalt nehmen werden. In dem Schlosse, welches das Städtchen überragt, ist seit dem Jahre 1867 eine Cadettenanstalt errichtet, und auf dieser sollen die beiden kaiserlichen Prinzen ihre Ausbildung erhalten. Als Wohnung wird denselben ein in dem Parke des größten Schlosses gelegenes reizendes Barockschloß dienen. Hübsche Ansichten von dem an dem gleichnamigen See gelegenen Städtchen Plön, sowie dem größten und kleinsten Schlosse und namentlich der inneren Einrichtung des letzteren bringt die soeben ausgegebene Nr. 14 von «Ueber Land und Meer». In der gleichen Nummer befindet sich auch die Fortsetzung der interessanten Heerschau über die deutschen Prinzen, die diesmal die Porträts von zehn deutschen Fürstenthronerben bringt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. Jänner. Eminger, Fischer, Schwab, Lausig, Bauer, Kaufleute; Brez, Fabrikant, Wien. — Hochlinger, Rfm., Czathurn. — Greca, Beamter, Voitsch. — Hilde, Rfm., Ramnitz (Böhmen). — Kohn, Rfm., Graz. — Rosenberg, Rfm., Prag. — Medica, Besitzer, Innertrain.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. Jänner. Dr. Treo, Advocat, Adelsberg. — Biskinar, k. l. Bezirksrichter, Reifnitz. — Loy, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Gottschee. — Fontis, Lakto, Wiegler, Schermann, Waj, Kettler, Abtstrost, Kaufleute, Wien. — Storch, Oberinspector, Trieste. — Dula, Director, Stora. — Lauterstein, Rfm., Wien. — Stare, Rfm.; Grassmud, Privatier, i. Tochter, Graz. — Feldmann, Janaba, Kaufleute, Jägerndorf. — Depoll, Rfm., Trieste. — Kopecky, Bau-Unternehmer, Villach. — Gergon, Privatier, i. Frau, Görz. — Janci, Privatier, i. Frau, Tolmeitz.

Verstorbene.

Am 15. Jänner. Maria Tomšič, Zimmermanns Witwe, 60 J., Rukthall 22, Lungenerkrankung. Am 15. Jänner. Barbara Jitko, Arbeiterstättin, 64 J., Bahnhofgasse 10, Lungenerkrankung. Im städtischen Armenhause. Am 14. Jänner. Maria Knobloch, Stadtarbe, 63 J., Lungenerkrankung. In der Landes-Zwangsarbeitsanstalt. Am 15. Jänner. Johann Tabbei, Arbeiter, 53 J., Emphysema pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungsbezeichnung
16.	2 U. N.	730.5	-1.1	NO. schwach	heiter	
	9. N.	733.8	-7.8	SO. schwach	fast heiter	
17.	7 U. M.	731.0	-6.0	SO. schwach	bewölkt	0.0
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4.7°, um 2.2° unter dem Normale.						

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Zur Ausgabe ist gelangt:
Band I, II, III, IV und V von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Frančišek Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften umfassen fünf Bände.
Preis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfanz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15.50.

Die Buchhandlung

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Freitag den 17. Zänner 1896.

Anzeigeblatt.

V Ljubljani 31. decembra 1895.

tožbe Janeza Vidica iz Zagradišča št. 3 proti Neži Viki.

7. februarja 1896,
dopolodne ob 9. uri, pri tem sodišču
Ljubljana 4. decembra 1895.